

Abschied von Wien.

Leb' wohl! leb' wohl! — Mit dumpfen Herzensschlägen
 Begrüß' ich dich, und folge meiner Pflicht.
 Im Auge will sich eine Thräne regen;
 Was sträub' ich mich? die Thräne schmächt mich nicht. —
 Ach! wo ich wandle, sey's auf Friedenswegen,
 Sey's wo der Tod die blut'gen Kränze bricht:
 Da werden deine theuren Huldgestalten
 In Lieb' und Sehnsucht meine Seele spalten.

Erkennt mich nicht, ihr Genien meines Lebens,
 Erkennt nicht meiner Seele ernsten Drang!
 Begreift die treue Richtung meines Strebens,
 So in dem Liede, wie im Schwerter'stlang.
 Es schwärmten meine Träume nicht vergebens;
 Was ich so oft gefeiert mit Gesang,
 Für Volk und Freiheit ein begeistert Sterben:
 Laßt mich nun selbst um diese Krone werben.

Wohl Lichter mögen sich die Kränze flechten,
Errungen mit des Liedes heitrem Muth;
• Ein rechtes Herz schlägt freudig nach dem Nechten.
Die ich gepflegt mit jugendlicher Gluth,
Laßt mich der Kunst ein Vaterland erflechten,
Und gält' es auch das eigne wärmste Blut. —
Noch diesen Kug! und wenn's der letzte bliebe!
Es giebt ja keinen Tod für unsre Liebe.